

Zwischen Olympiapark und Kasernenflächen – der vielseitige Münchner Norden



Unter muenchenunterwegs.de finden Sie weitere Broschüren zum Download und aktuelle Informationen zu geführten Touren.

Bildnachweis:

Titel, Seite 4, 39, 41, 44:

© Landeshauptstadt München

Seite 7, 8, 11, 12–13, 17, 35:

© Nagy, Landeshauptstadt München

Seite 21, 23, 29, 43, 47: © Claudia Neeser

Seite 24–25: © Holzmair, bau.de

Seite 27: BMW AG

Seite 33: © Robert Goetzfried

Seite 49: © Rufus46, Creative Commons

Seite 50: © Jakob Piloty

Inhalt

1	Münchner Freiheit	6
2	Schwabing	9
3	Am Ackermannbogen.....	10
4	Olympiapark & Olympische Spielstätte.....	13
5	Olympiastadion	16
6	Erinnerungsort Olympia-Attentat	18
7	Olympisches Dorf.....	20
8	Studentenbungalows	22
9	Alte Mensa	25
10	BMW Welt.....	26
11	BMW Zentrale & Museum	28
12	Luitpoldpark.....	30
13	Freibad Georgenschwaige.....	32
14	Petuelpark.....	34
15	Milbertshofen-Am Hart	36
16	Domagkpark	38
17	Parkstadt Schwabing	40
18	Highlight Towers.....	42
19	Schenkendorfbrücke.....	45
20	Schwabinger Tor.....	46
21	Fuchsbau	48
22	Ungererstraße.....	51



Vorwort

Liebe Münchner*innen, liebe Gäste,

es ist ein einzigartiges Erlebnis, die Stadt mit dem Rad zu entdecken!

Damit Sie München auf besonders schönen und auch sicheren Radrouten erkunden können, haben wir diese Broschüre erstellt. Zur besseren Orientierung haben wir Kartenausschnitte integriert.

Die zirka 15 Kilometer lange Tour durch den Münchner Norden, vorbei an ehemaligen Industrieflächen und Kasernen bis hin zum Olympiapark, führt Sie zu schönen und spannenden Orten. Dabei erfahren Sie nicht nur viel über die interessanten Gebiete im Münchner Norden, sondern auch über die Stadtentwicklung, zukünftige Projekte sowie Meilensteine der Radförderung.

Viel Spaß beim Radeln und Erkunden des Münchner Nordens wünscht Ihnen



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Dieter Reiter', written in a cursive style.

Ihr Oberbürgermeister Dieter Reiter

1 Münchner Freiheit

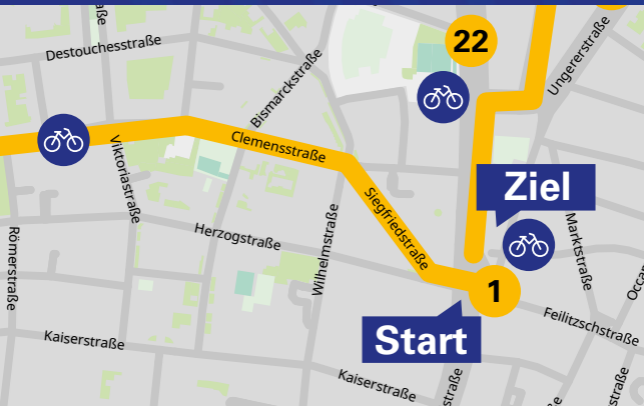
Wir starten unsere Tour an der Münchner Freiheit. Hier lohnt es sich, den Blick rundum schweifen zu lassen. Der Platz ist ein wichtiger Knotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs. Besonders auffällig ist die Tram- und Bushaltestelle. Das großzügige Dach ruht auf filigranen, grün-weißen Stahlstützen. Bereits 1971 wurde die Münchner Freiheit im Vorfeld der Olympischen Spiele zum wichtigen U-Bahn-Umsteigebahnhof. Das heutige Licht- und Farbkonzept stammt von dem Schwabinger Designer Ingo Maurer.

„Monaco Franze, der ewige Stenz“ war eine beliebte bayerische Fernsehserie mit Helmut Fischer in der Hauptrolle. Als sitzende Statue findet er sich im Außenbereich des Cafés an der Münchner Freiheit, welches sein Lieblingsort war. Ob für einen Kinobesuch, einen Spaziergang im Englischen Garten, einen Shopping-Nachmittag oder eine Kneipentour: Die Münchner Freiheit ist ein beliebter Treffpunkt. Empfehlenswert ist der hier stattfindende Schwabinger Weihnachtsmarkt, auf dem feines Handwerk und Kunst angeboten werden.



Mobilitätsstation Münchner Freiheit

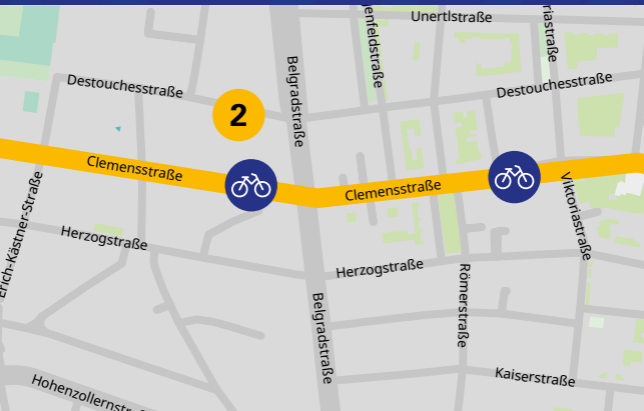
An der Leopoldstraße auf Höhe der Münchner Freiheit befindet sich eine große Mobilitätsstation mit einem umfassenden Angebot an Sharing-Angeboten.





Fahrradstraße Clemensstraße

Die Clemensstraße ist eine sehr komfortable Radverbindung durch Schwabing, denn wer dort fährt, hat Vorfahrt. Sie ist eine Fahrradstraße, in der im Rahmen eines Pilotprojekts eine durchgängige Bevorrechtigung eingerichtet wurde.



2 Schwabing

Wir fahren auf die Herzogstraße Richtung Westen und biegen wenige Meter später rechts ab in die Siegfriedstraße, der wir bis zur Clemensstraße folgen. Diese fahren wir geradeaus Richtung Westen. Wir befinden uns mitten im Stadtteil Schwabing.

Das ursprüngliche Dorf Schwabing hatte sein Zentrum an der heutigen Münchner Freiheit. Es wurde bereits 782 urkundlich erwähnt. Damit ist es älter als die Stadt München. 1890 wurde es eingemeindet. Schwabing ist nicht nur ein Stadtteil, sondern auch ein Lebensgefühl. Literaten wie Thomas Mann, Frank Wedekind und Joachim Ringelnatz waren hier zu Hause. Aber auch dank expressionistischer Maler wie Wassily Kandinsky, Franz Marc und Paul Klee galt Schwabing seit Ende des 19. Jahrhunderts als Bohème-Viertel. Und eine andere Stilrichtung wurde hier geprägt. So gab die in München erschienene Kulturzeitschrift „Jugend“ dem Jugendstil seinen Namen. Davon zeugen zahlreiche Fassaden. An manchen Stellen zwischen Münchner Freiheit und dem Englischen Garten wirkt Altschwabing bis heute dörflich. Mit seinen belebten Kneipen und Cafés sowie einem umfangreichen Kulturangebot ist Schwabing nach wie vor eines der beliebtesten Wohn- und Ausgehviertel der Stadt.

3

Am Ackermannbogen

Nach circa 1,5 Kilometern wird die Clemensstraße zur Saarstraße. Hier beginnt das neue Wohnviertel „Am Ackermannbogen“, das zwischen dem gründerzeitlichen Schwabing und dem im Norden gelegenen Olympiapark in den Bogen der Ackermannstraße eingebettet ist. Auf der Fläche der ehemaligen Waldmann- und der Stetten-Kaserne ist ein lebenswertes Wohnquartier mit etwa 2.250 Wohnungen und 600 Arbeitsplätzen entstanden. Der schöne Stadtplatz, den wir auf unserer Weiterfahrt durchqueren, lädt mit Bänken und einem Brunnen zum Verweilen ein. Vorbei am „StadtAcker“, einem tausend Quadratmeter großen Gemeinschaftsgarten für die Anwohner des Quartiers, fahren wir geradeaus Richtung Fuß- und Radwegbrücke über die Ackermannstraße. Gleich nach der Brücke geht es auf einem Fuß- und Radweg rechts nach Norden, bis wir den Spiridon-Louis-Ring im Olympiapark erreichen.





4

Olympiapark und Olympische Spielstätte

Für die Olympischen Sommerspiele 1972 wurde das ehemalige Militär- und Flugzeuggelände auf dem Oberwiesenfeld in eine Sport- und Freizeitanlage umgestaltet. Der Sportwettbewerb sollte mitten im Grünen stattfinden. Der Architekt der olympischen Anlagen war Günter Behnisch. Zusammen mit dem Landschaftsarchitekten



Günther Grzimek wurde das Gelände in einen 850.000 Quadratmeter großen Park mit aufgeschütteten Hügeln und künstlich geschwungenen Seen verwandelt. Der Olympiaberg, ein 56 Meter hoher Schutthügel aus dem Zweiten Weltkrieg, wurde in die Landschaftsgestaltung integriert. Günther Grzimek schuf ein „demokratisches Grün“, das von allen Anwohnenden genutzt werden sollte. Von hier aus hat man einen wunderschönen Blick sowohl über den Olympiapark als auch Richtung Stadt und Berge. Eingebettet in den Olympiapark symbolisieren die Spielstätten eine offene Struktur und Zugänglichkeit. Besonders augenfällig ist das Zeltdach aus Acrylglas, das die drei wichtigsten Sportanlagen – das Olympiastadion, die Olympiahalle und die Olympia-Schwimmhalle – miteinander verbindet. Die Dachkonstruktion entwickelte der Architekt Frei Otto, der nach seinem Tod 2015 mit dem bedeutendsten Architekturpreis, dem Pritzker-Preis, ausgezeichnet wurde. Das Zeltdach ist eine der wichtigsten Landmarken für die Stadt München. Seit 1997 stehen das Olympiastadion, die Olympiahalle sowie die Schwimmhalle unter Denkmalschutz. Der Olympiapark mit seinen Sportstätten soll UNESCO-Weltkulturerbe werden. Im Juli 2019 hat der Stadtrat Oberbürgermeister Dieter Reiter beauftragt, die Vorbereitung beim Freistaat Bayern einzureichen.

Im südlichen Olympiapark stoßen wir auf die Gebäude von Väterchen Timofej. Zwischen Bäumen verbirgt sich ein privater Garten nebst Kapelle und einem kleinen Wohnhaus. Was heute ein Museum ist, war über viele Jahre hinweg der Wohnort eines Eremiten, der sich nach Ende des Zweiten Weltkriegs hier angesiedelt hatte. Im Eigenbau hat er eine kleine Kirche erstellt. Das Wohnhaus und die Kirche waren nie offiziell genehmigt und somit sollten beide wegen den Olympischen Spielen abgerissen werden. Jedoch setzen sich Münchner Bürgerinnen und Bürger dafür ein, dass Väterchen Timofej bleiben durfte. Rund um das Kleinod findet jedes Jahr das Tollwood Sommerfestival statt.



Vorfahrt für Radfahrende von Nymphenburg bis Petuelpark

Auf der Route von der Menzinger Straße in Nymphenburg über den Olympiapark bis zum Petuelpark haben Radfahrende fast durchgängig Vorfahrt. Dies wird durch Roteinfärbungen an Kreuzungen deutlich hervorgehoben. Die Strecke ist eine stadtteilübergreifende Fahrradhaupttroute und wichtige West-Ost-Verbindung für den Radverkehr.

5 Olympiastadion

Über den Coubertin-Platz kommen wir zum nördlichen Eingang des Olympiastadions. Es verfügt neben einem Fußballfeld über eine Leichtathletik-Laufbahn und ist damit ein Stadion, das für viele Sportdisziplinen genutzt werden kann. Hier wurde die Eröffnungs- und Schlusszeremonie der XX. Olympischen Spiele im Jahr 1972 abgehalten. Danach wurde das Stadion bis 2005 vor allem von den beiden Münchner Fußballclubs, dem FC Bayern München und dem TSV 1860 München, genutzt. 2005 zogen die Vereine in die neu gebaute Allianz Arena um. Seit 1982 ist das Olympiastadion die größte Bühne Münchens und wird für Open-Air-Konzerte, Public-Viewing-Events, die Leichtathletik-Europameisterschaft 2002 und andere Sportveranstaltungen genutzt.

Insider

Die Olympia-Schwimmhalle bietet neben einem 50-Meter-Wettkampfbecken und einem großzügigen Kinderplanschbereich auch einen Zehn-Meter-Sprungturm mit fünf Plattformen und sieben Sprungbrettern sowie eine 20 Meter lange Slackline. Hier ist für jede Altersstufe etwas geboten.





6 Erinnerungsort Olympia-Attentat

Wir fahren über die westlich gelegene Brücke, die Hanns-Braun-Brücke, Richtung Olympisches Dorf im Norden und erreichen den Erinnerungsort des Olympia-Attentats.

Am 5. September 1972 brachten acht palästinensische Terroristen der Organisation „Schwarzer September“ elf Mitglieder der israelischen Mannschaft in ihre Gewalt.

Die dramatische Geiselnahme endete damit, dass alle elf Israelis, fünf Palästinenser sowie ein deutscher Polizist ums Leben kamen. Die Olympischen Spiele wurden für einen Tag unterbrochen und eine große Trauerfeier veranstaltet.

45 Jahre nach dem Olympia-Attentat wurde 2017

ein Erinnerungsort eröffnet. Hierfür wurde ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den das Büro Brückner & Brückner aus Tirschenreuth gewann. Als Standort wählte die Stadt den Lindenhügel nördlich des Olympiastadions. Von hier aus können die Besuchenden sowohl die Olympischen Sportstätten als auch den Attentatsort, das Apartment in der Connollystraße 31 im Olympischen Dorf, sehen.

Die Gedenkstätte ist als Einschnitt in die Landschaft konzipiert. Sie bietet Raum für eine elf Meter breite Medienwand, die einen Film in Dauerschleife zeigt. Außerdem werden die Biografien aller zwölf Opfer vorgestellt, um diese in Erinnerung zu behalten. Der Gedenkort ist öffentlich zugänglich.

Insider

Es gibt zwei weitere Mahnmale zum Gedenken an die Opfer im Olympiapark. Vor dem Haus an der Connollystraße 31, in dem die israelische Mannschaft untergebracht war, erinnert eine steinerne Tafel an die ermordeten Sportler. Als Ergänzung dazu wurde ein Kunstwerk von Fritz Koenig mit dem Titel „Klagebalken“ aufgestellt. Auf dem Granitbalken, der sich an der Hanns-Braun-Brücke befindet, sind die Namen der zwölf Opfer eingraviert.

7 Olympisches Dorf

Das Olympische Dorf, das wir auf der linken Seite sehen, ist eine Wohnanlage, die im Vorfeld der Olympischen Spiele 1972 entstand. Sie stellte zum einen die Unterkünfte der Athletinnen und Athleten, zum anderen sollte hier langfristig ein neues Wohnquartier für 600 Bewohnerinnen und Bewohner entstehen. Vor allem wegen der kurz bemessenen Bauzeit wurde das gesamte Olympische Dorf in Beton-Fertigteilelementen errichtet. Eine planerische Besonderheit ist, dass das Wohnquartier autofrei ist.

Fast das gesamte Dorf ist ein Geschoss über dem Grund gebaut. Es gibt drei ebenerdige Erschließungsstraßen unter den Wohnblöcken. Hier finden sich auch die Garagen und Kellerräume der Wohnungen. Das Olympische Dorf ist zehn Minuten mit der U-Bahn von der Münchner Innenstadt entfernt. Da es aber möglichst unabhängig von der U-Bahn sein sollte, sind dort alle Einrichtungen vorhanden, die man für das tägliche Leben benötigt. So gibt es hier eine kleine Fußgängerzone mit Läden, Bäckereien, Restaurants, einer Apotheke, Büros, mehrere Kindergärten, eine Schule sowie eine ökumenische Kirche. Das Olympische Dorf wurde 1998 zusammen mit den benachbarten Sportstätten unter Ensembleschutz gestellt. Auch heute noch ist es ein beliebtes Wohngebiet Münchens.

Das bekannteste Element der künstlerischen Gestaltung im Olympischen Dorf dürften die Media-Linien von Hans Hollein sein.

Die Media-Linien, die als künstlerische Aktivierung der Fußgängerzone verstanden werden, bestehen aus farbigen Rohrleitungen, die sich in einer Höhe von 3,5 Metern entlang der Fußgängererebenen befinden. Sie sind zum einen als Leitsystem gedacht, hat aber auch die Funktion der Beleuchtung der Wege. Durch die unterschiedliche Farbigkeit soll das System eine Orientierungshilfe für Besucherinnen und Besucher sein, es ist aber auch als Informationsträger gedacht.



Schon bevor München den Zuschlag für die Olympischen Spiele 1972 erhielt, gehörte das Gelände auf dem Oberwiesenfeld dem Studentenwerk. Es sollte für Studentenwohnungen genutzt werden. Der Architekt Werner Wirsing entwarf Bungalows, die für je einen Studierenden konzipiert waren und über zwei Geschosse mit eigener Terrasse verfügten. Während der Olympischen Spiele als Frauendorf nur von Sportlerinnen genutzt, zogen anschließend Studierende in die dörfliche Anlage. 35 Jahre später musste das gesamte Quartier saniert werden. Das erwies sich als unwirtschaftlich. So wurde beschlossen, die 800 unter Denkmalschutz stehenden Studentenbungalows bis auf zwölf Stück abzureißen und neu aufzubauen. Da es eine Auflage des Studentenwerks war, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, wurden die neuen Häuser um einen Meter schmaler geplant als die Originale. So wohnen hier aktuell 1.052 Studierende. Jeder Studierende hat auf zwei Etagen eine Wohnfläche von gut 18 Quadratmetern.

Die farbliche Gestaltung der Olympischen Spiele stammt von dem Grafiker Otl Aicher. Er war es auch, der die Sport-Piktogramme erfunden hat. Vom „Kleinen Marienplatz“ inmitten des Studentendorfs sieht man Richtung Osten, auf der Rückwand einiger Bungalows gemalt, die Piktogramme und das Farbsystem der Olympischen Spiele 1972.





9 Alte Mensa

Die Alte Mensa war während der Olympischen Spiele das Verpflegungszentrum für die insgesamt 12.000 Sportlerinnen und Sportler, die hier untergebracht waren. Heute vereint die Alte Mensa studentische Verwaltungseinrichtungen, Werkstätten, einen Waschsalon sowie die legendäre „OlyDisco“ unter einem Dach. Nur essen kann man dort seit 1997 nicht mehr.



10 BMW Welt

Vorbei an der U-Bahn-Station Olympiazentrum geht es zur Lerchenauer Straße, die wir ein Stück nach Süden fahren. Hier ist der Haupteingang der BMW Welt.

Mit einer schwungvollen Baulandschaft hat sich BMW am Standort München dem erfolgreichen Konzept anderer Autohersteller angeschlossen und eine Erlebniswelt rund um das Thema Auto für über 800.000 Besucherinnen und Besucher jährlich geschaffen. Flexibilität und Transparenz bestimmen den Charakter der in unmittelbarer Nähe zur Konzernzentrale, zu BMW Werk und Museum gelegenen Ausstellungshalle. Wichtigstes Element ist die große Halle mit unterschiedlichen, ineinander übergehenden Ebenen, einem variabel nutzbaren Markt- und Kommunikationsplatz und dem Auslieferungszentrum. Unverkennbares Zeichen ist die wie eine stählerne Wolke geformte Dachkonstruktion der Halle sowie der Doppelkegel als wichtiger Bestandteil der Stahlkonstruktion.

Die BMW Welt wurde Ende Oktober 2007 nach gut vierjähriger Bauzeit eröffnet und gilt als eine der beliebtesten touristischen Attraktionen von Bayern.



11 BMW Zentrale und Museum

Gegenüber dem Haupteingang der BMW Welt führt uns eine Ampelanlage auf die andere Straßenseite. Hier befindet sich das Hochhaus der BMW Zentrale und das BMW Museum. Die Gebäude wurden 1972 zu den Olympischen Spielen fertiggestellt und 1973 offiziell eröffnet. Das Gebäudeensemble bildet die Zentrale des Weltkonzerns. Mit ihrer charakteristischen Form ist die BMW Zentrale zugleich Wahrzeichen des Fahrzeugherstellers. Der aus vier Kreisen zusammengesetzte Grundriss gibt dem Gebäude sein prägnantes, symbolträchtiges Äußeres. Ihm verdankt es den Namen „Vierzylinder“. Mit einer Höhe von knapp 100 Metern war das BMW Hochhaus bei Fertigstellung Münchens höchstes



Bürogebäude. Der österreichische Architekt Karl Schwanzer entschied sich für eine ungewöhnliche Konstruktion seines Gebäudes. Die vier runden Bürosegmente stehen nicht auf dem Boden, sie schweben gewissermaßen. Sie hängen an den Kragarmen der vier Stahlbetonröhren, dem Kern des Gebäudes.

Das benachbarte Museum gestaltete der Architekt als große Betonschale mit einem Durchmesser von unten etwa 20 und oben etwa 40 Metern. Hier kann man auf einer Ausstellungsfläche von rund 5.000 Quadratmetern die über hundertjährige Geschichte des Autobaus von BMW verfolgen. Sowohl die BMW Zentrale als auch das Museum stehen seit 1999 unter Denkmalschutz.



12 Luitpoldpark

Wir fahren auf dem Fahrradweg die Lerchenauer Straße südwärts und biegen hinter dem Kanal links in die Birnauer Straße, der wir bis zum Ende folgen. Die Schleißheimer Straße queren wir über die Fußgängerampeln Richtung Osten und kommen in den Luitpoldpark.

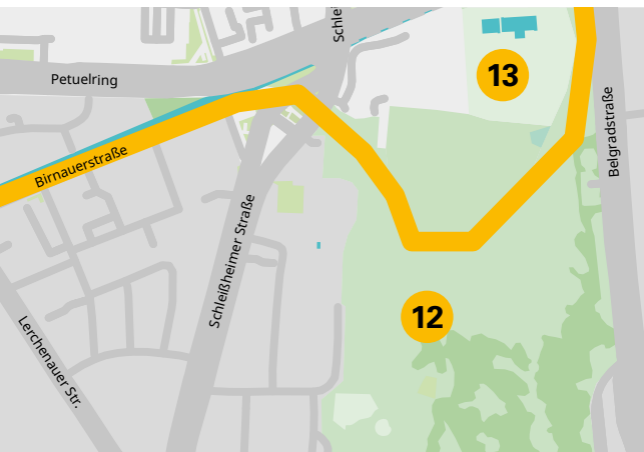
Zum 90. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold wurde der Luitpoldpark im Münchner Stadtteil Schwabing 1911 eröffnet. Als Denkmal zu Ehren des bayerischen Prinzregenten steht am südlichen Eingang ein von 90 Linden und 25 Eichen umgebener Obelisk. Mit einer Fläche von 33 Hektar hat die Parkanlage viel zu bieten: von Spazierwegen über Spiel- und Liegewiesen bis Erholungseinrichtungen, hier ist für jede und jeden etwas dabei. Ein besonderes Highlight für Kinder ist der Pumucklspielplatz mit seinem Hecken-Labyrinth.

Empfehlenswert ist die Aussicht vom Luitpoldhügel, einem 37 Meter hohen Schuttberg. Er entstand aus den Trümmern der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg. Von hier aus kann man den Olympiapark im Westen und bei besonderer Wetterlage die Alpen im Süden sehen. Zur

Erinnerung an die Opfer der Luftangriffe wurde 1958 ein Bronzekreuz auf dem Gipfel aufgestellt. Im Winter verwandelt sich der Luitpoldhügel zu einem beliebten Rodelberg mit einer der steilsten Pisten Münchens.

Insider

Lust auf einen ganz besonderen Abenteuerspielplatz? Am östlichen Rand des Luitpoldparks an der Belgradstraße oberhalb des Scheidplatzes befindet sich das Haus am Schuttberg. Hier können Kinder während der Öffnungszeiten bauen, spielen, klettern, gärtnern, Lagerfeuer machen. Hier sind Eltern übrigens nicht erwünscht!



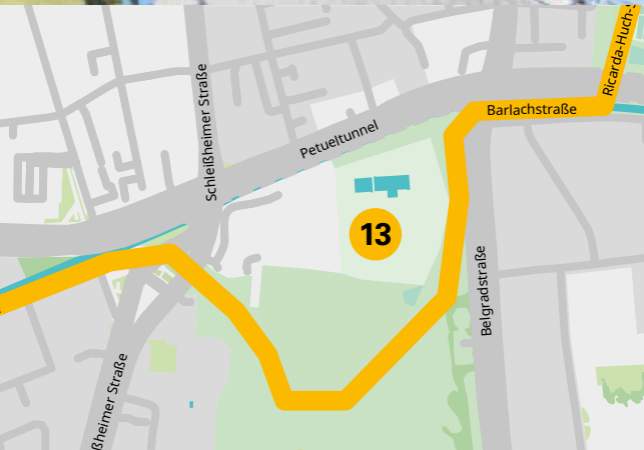
13 Freibad Georgenschwaige

Fahren wir ein Stück nordwärts durch den Luitpoldpark Richtung Petuelring, kommen wir zum Sommerbad Georgenschwaige, eines der ältesten Freibäder Münchens.

Das von den Stadtwerken München betriebene Freibad bietet ein 50-Meter-Sportbecken und ein 25-Meter-Nichtschwimmerbecken. Ein extra Bereich mit einem Ein-Meter-Sprungbrett sorgt für Spaß beim Abtauchen. Das barrierefreie Schwimmbad ist von einer großen Liegewiese umgeben, die zu einem Sonnenbad oder zur Erholung unter dem alten Baumbestand einlädt. Von Mai bis September kann man hier entspannt die heißen Sommertage in München genießen.

Insider

Nach dem Modell des Naturbads Maria Einsiedel in Thalkirchen soll das Freibad Georgenschwaige ab 2021 im Zuge einer Generalsanierung in ein CO²-freies Naturbad verwandelt werden. Die Wiedereröffnung ist für 2022 vorgesehen.





14 Petuelpark

Wir fahren die Belgradstraße ein Stück gen Norden und dann rechts an der Barlachstraße entlang des Nymphenburg-Biedersteiner-Kanals, bis wir über eine kleine Rampe bergauf in den Petuelpark kommen. Hier wurde 2004 der Mittlere Ring auf einer Strecke von 1.500 Metern überbaut und zu einem Park mit Spielplätzen gestaltet. Durch die Begrünung der Tunneldecke wird der im Norden liegende Stadtteil Milbertshofen-Am Hart unmittelbar mit Schwabing verbunden. Der Petuelpark ist aber nicht nur ein Raum für Freizeit und Erholung, sondern auch für Kunst.

Dreizehn Kunstwerke von internationalen Künstlerinnen und Künstlern sind im Park verteilt – teils weithin sichtbar, teils versteckt, prägen sie den Charakter des Parks und seiner Landschaft. Das Café Ludwig in der Mitte der Anlage lädt zu einer Pause ein.



15 Milbertshofen-Am Hart

Über den in Nord-Süd-Ausrichtung verlaufenden Grünstreifen entlang der Ricarda-Huch-Straße fahren wir nach Norden in den Stadtteil Milbertshofen-Am Hart. Der Stadtteil wurde 1913 nach München eingemeindet und ist vor allem durch die Mischung von Industrie, Gewerbe und Wohnen mit einem hohen Anteil an Sozialwohnungen bestimmt. Erst der Bau des Petuertunnels mit dem Petuepark ließ allmählich die sozialen Grenzen zwischen Schwabing und Milbertshofen-Am Hart verwischen.

Insider

Das Kulturhaus Milbertshofen am weiter westlich gelegenen Curt-Mezger-Platz ist ein Ort für Künstler*innen, Musiker*innen, Bildungs- und Kulturveranstaltungen sowie Vereine, Initiativen und Institutionen und hat ein vielseitiges Programm zu bieten.

Milbertshofen

Keferloherstraße

Knorrstraße

15

Christoph-von-Gluck-Platz

Griegstraße

Keferloherstraße

Hans-Denzinger-Straße

Freilig

Ricarda-Huch-Straße

14

Barlachstraße

Petueltunnel

Petueltunnel



Geplanter Radschnellweg München-Nord

Hauptbahnhof und Harthof sind über einen zirka acht Kilometer langen Fahrradweg auf einer ehemaligen Trambahnstrecke sowie Fahrrad- und Nebenstraßen miteinander verbunden. Zwischen Milbertshofen und Harthof soll der Radverkehr langfristig Vorrang an Kreuzungen erhalten.

16 Domagkpark

Wir fahren bis zur Milbertshofener Straße und biegen rechts ab. Wir überqueren die Leopoldstraße und kommen in die Domagkstraße. Dieser folgen wir, bis wir auf der linken Seite in die Gertrud-Grunow-Straße biegen. Hier beginnt der Domagkpark. Der Domagkpark ist auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne entstanden, die nach ihrer Auflösung für einige Jahre die größte Künstler*innenkolonie Deutschlands sowie eine Partymeile beherbergte.

Heute ist der Domagkpark ein neues Wohnquartier mit etwa 2.000 Wohnungen, 500 Arbeitsplätzen, einem Park und vielfältig nutzbaren sozialen und kulturellen Einrichtungen. Sie sollen Wohnen und Leben näher zusammenbringen. Mit rund 100 Ateliers und einer großzügigen Ausstellungshalle ist das Städtische Atelierhaus im Osten des Quartiers eines der größten in Europa.





Mobilitätsstation

In dem Neubaugebiet Domagkpark werden verschiedene Lösungen für eine zukunftsorientierte Mobilität getestet. Im genossenschaftlichen Wohnprojekt der Wogeno an der Fritz-Winter-Straße befindet sich beispielsweise eine Mobilitätsstation, die das gesamte Quartier mit Lastenfahrrädern, E-Rollern und Pedelecs sowie Leihautos versorgt. Sowohl an der Gertrud-Grunow-Straße als auch in der Max-Bill-Straße gibt es zudem öffentliche Mobilitätsstationen und Radpumpen.



17 Parkstadt Schwabing

Wir queren die Domagkstraße und fahren geradeaus ein Stück auf der Georg-Muche-Straße, biegen links in die Marcel-Breuer-Straße und fahren dann rechts entlang des Zentralen Parks der Parkstadt Schwabing Richtung Süden. Die Parkstadt Schwabing entstand aus ehemaligen Industrie- und Kasernenflächen und ist ein wichtiger Teil der städtebaulichen Entwicklung im Norden Münchens. An der A9 München – Berlin gelegen prägt der neue Stadtteil die Stadteinfahrt und gibt ihr mit seinem städtischen, begrünten, kompakten Stadtbild ein neues Gesicht.

Mobilitätsstationen Parkstadt Schwabing

Ein großes gelbes M – für Mobilität – kennzeichnet gut sichtbar die Informationsstelen und zeigt den Standort der Mobilitätsstationen an der Marianne-Brandt-Straße im Norden und der Anni-Albers-Straße im Süden des Gebiets. Auch hier finden wir eine Fahrradpumpe, die für die öffentliche Nutzung zur Verfügung steht.



18 Highlight Towers

In der Parkstadt Schwabing steht seit 2004 das zweithöchste Hochhaus der Stadt München, das der deutsch-amerikanisch Stararchitekt Helmut Jahn aus Chicago entworfen hat. Mit 126 und 113 Metern Höhe ragen die beiden Doppeltürme über die 99 Meter hohen Türme der Münchner Frauenkirche hinaus. Da sich die Highlight Towers in der Sichtachse der Ludwig- und Leopoldstraße und des Siegestors befinden, löste das Projekt 2004 einen Bürgerentscheid aus. Hierbei wurde festgelegt, dass zukünftig kein Hochhaus der Stadt München höher als die Türme der Frauenkirche sein darf.

Insider

Bar und Dachterrasse des Motel Ones an der Anni-Albers-Straße bieten ab 17 Uhr einen atemberaubenden Rundblick über die Parkstadt Schwabing und Richtung Münchner Innenstadt.





19 Schenkendorfbrücke

Am Ende des Zentralen Parks biegen wir rechts in die Anni-Albers-Straße ab und folgen ihr Richtung Westen. Sobald wir die Tramgleise passiert haben, biegen wir links ab und fahren den Fuß-Radweg nach Süden über die Schenkendorfbrücke. Sie wurde 2009 für die neue Tramlinie 23 gebaut, die den Domagkpark und die Parkstadt Schwabing mit der Münchner Freiheit verbindet. Es handelt sich um eine eindrucksvolle Schrägseilbrücke, die eine Länge von 84 Metern überspannt. Eine Seite der Brücke ist der Trambahn, die parallel angeordnete dem Fuß- und Radverkehr vorbehalten. So können wir auf sicherem Weg den Mittleren Ring Richtung Süden queren.



20 Schwabinger Tor

Wir folgen dem Fuß- und Radweg bis zum Schwabinger Tor. Besonders markant ist die wie ausgebreitete Flügel anmutende Überdachung der Tram-Station „Schwabinger Tor“.

Auf dem schmalen Grundstück des ehemaligen Geländes der Metro und des Holiday Inn Hotel an der Leopoldstraße ist ein neues, autofreies Stadtquartier entstanden. Zirka 3.000 Menschen leben und arbeiten dort. Mit 50 hochmodernen Büros, 201 Mietwohnungen, Einzelhandel im Erdgeschoss und einem Vier-Sterne-Hotel bietet das Areal eine lebendige Vielfalt. Durch die städtebauliche Struktur mit neun versetzt stehenden Einzelgebäuden finden wir spannende Aufenthaltsräume zwischen den Gebäuden. Einige davon sind als Grünflächen, als Spielplatz, für Märkte und Events oder einfach als reizvolle Gassen gestaltet.

Die Planer*innen des Areals wollten die städtebauliche Struktur der südlichen gelegenen Ludwigstraße aufnehmen und hier im Norden ein neues urbanes Zentrum schaffen. Drei Hochhäuser mit über 50 Metern Höhe ragen über die anderen Bauten hinaus.



Mobilitätsstation Schwabinger Tor

Die Eigentümer*innen des neuen Quartiers Schwabinger Tor bieten mit einem Mobilitätsknotenpunkt den Anwohnenden in Form von Carsharing, Leihrädern und E-Scootern alternative Mobilitätsmöglichkeiten an.



21 Fuchsbau

Am südlichen Ende des Schwabinger Tors biegen wir links in die Johann-Fichte-Straße und gleich wieder rechts in die Germaniastraße. Dieser folgen wir nach Süden. Nach Überquerung der Virchow-, Potsdamer und Fuchsstraße sehen wir auf der linken Seite ein dreiarmliges, gestaffeltes Gebäude aus Sichtbeton. Der Komplex wird umgangssprachlich „Fuchsbau“ genannt. Es ist ein frühes Beispiel für ein Pyramidenhochhaus aus den Siebzigerjahren. Hierbei sind die einzelnen Geschosse so versetzt, dass jede Wohnung optimale Lichtverhältnisse und einen eigenen Balkon erhält. Der Fuchsbau entstand im Zuge des Baubooms rund um das Olympiajahr 1972.





Radschnellweg München-Nord entlang der Leopoldstraße

Entlang der Leopoldstraße ist ein 13,2 Kilometer langer Radschnellweg geplant, der die Münchner Innenstadt mit Garching und Unterschleißheim im Norden verbinden soll. Das Pilotprojekt sieht breite Fahrradwege mit hohem Fahrkomfort und Vorrang gegenüber kreuzendem Verkehr vor.



22 Ungererstraße

Am Ende der Germaniastraße stoßen wir auf die Ungererstraße. Hier biegen wir rechts ab, um sie nach wenigen Metern zu überqueren und ein kleines Stück zurückzufahren, bis wir die Straße Münchner Freiheit erreichen. Fährt man diese geradeaus, gelangen wir zum Ausgangspunkt unserer Tour.

Die Ungererstraße führt von der Münchner Freiheit zum Ungererbad, zum Nordfriedhof und zur Studentenstadt im Norden Schwabings. Markant ist die Erlöserkirche an ihrem südlichen Ende. Sie ist die älteste evangelische Pfarrkirche Schwabings und entstand zwischen 1899 und 1901 nach Plänen des Architekten Theodor Fischer im Stil des Jugendstils und Historismus. Sie bestimmt mit ihrem Turm das Stadtbild der Münchner Freiheit.




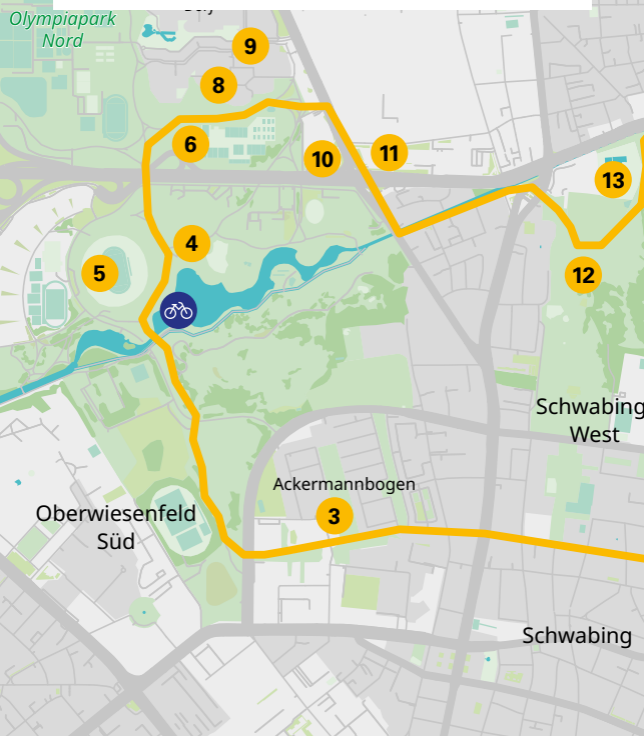
Zwischen Olympiapark und Kasernenflächen – der vielseitige Münchner Norden

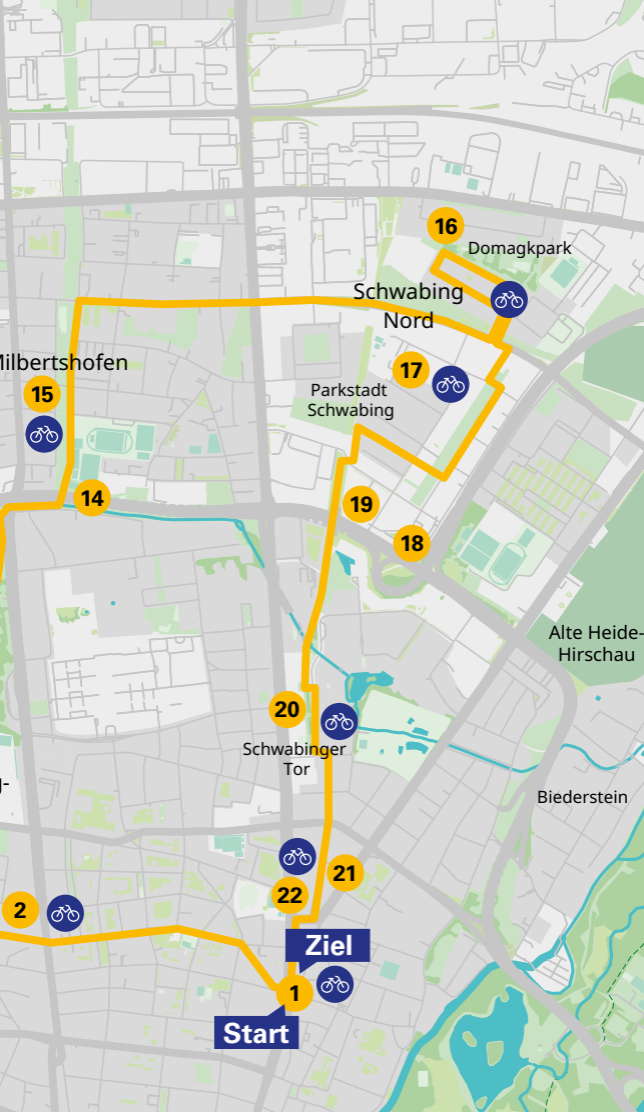
Gesamte Strecke: zirka 15 km

Dauer: zirka 1,5 Stunden

1 Sehenswürdigkeit

 Radtipp





16

Domagkpark

Schwabing Nord

Milbertshofen

15

Parkstadt Schwabing

17

14

19

18

Alte Heide-Hirschau

20

Schwabinger Tor

Biederstein

2

21

22

Ziel

1

Start

Kontakt

muenchenunterwegs.de

E-Mail: kontakt@muenchenunterwegs.de



Impressum

Landeshauptstadt München

Mobilitätsreferat

Mobilitätsmanagement und-marketing

Marienplatz 8, 80331 München

Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)

Emmy-Noether-Straße 2, 80992 München

Redaktion: Claudia Neeser, ga-munich

Lektorat: Antje Steinhäuser, München

Gestaltung: Omniphon GmbH Leipzig

Druck: Crossover-Mediagroup
Druck und Veredelungs GmbH

Auflage: 3.000

Stand: Juni 2021